



Die SEELORDS

Shanty-Chor München von 1987 e.V.
Gemeinnütziger Verein



Rundschau

Ausgabe November 2024



**„Wir lieben die Freiheit, die Berge und das weite Meer,
drum sind wir so glücklich, Kameraden seht doch her,
drum sind wir so glücklich,
auf den Bergen und dem weiten Meer.“**

Getreu unseres Vereinsliedes „*Wir sind die Seelords*“, haben wir es wieder einmal geschafft, dieses Motto in kürzester Zeit (von Mitte Juli bis Mitte September) in die Tat umzusetzen. Unsere liebe Maria, Nordlicht Falko, Herbert und ich (Harry) berichten ausgiebig von unseren besonderen Erlebnissen. Der Präsident vom FSD e.V., *Hans Rodax*, hat ein Grußwort an

Die SEELORDS gerichtet, und lässt uns an seine Gedanken über den Fortbestand der Shantychöre in Deutschland teilhaben.

Der Kulturreferent Münchens, *Anton Biebl*, hat ebenfalls ein aktuelles Grußwort für diese Rundschau an Die Seelords gerichtet. Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünscht

DIE REDAKTION



Unser Heimathafen: „Alte Utting“ neben der Großmarkthalle
Lagerhausstraße 15 – 81371 München-Sendling
Unsere Homepage: <http://www.seelords.de>
Unsere E-Mail: antonhalmos@freenet.de



Der Vorsitzende hat das Wort

Der Shantychor „Die Seelords“ und die Marinekameradschaft München

Mit großer Freude und Stolz darf der Shantychor „**Die SEELORDS**“ verkünden, dass er nun offizielles Mitglied der Marinekameradschaft München ist. Diese Zusammenarbeit eröffnet neue Horizonte und stärkt die maritime Gemeinschaft in unserer Stadt.

Der Shantychor „**Die SEELORDS**“ hat sich seit seiner Gründung der Pflege maritimer Traditionen und der Förderung der Seemannschaft verschrieben. Darüber hinaus engagiert sich der Chor besonders für Senioren, Menschen mit Behinderungen und Demenzkranken. Mit regelmäßigen Konzerten und Auftritten in Pflegeeinrichtungen sowie bei Inklusionsveranstaltungen bringt der Shantychor Freude und Trost und schafft ein Gefühl der Zugehörigkeit. Die Entscheidung zur Mitgliedschaft in der Marinekameradschaft war nicht ohne Herausforderungen. In den letzten Monaten wurden verschiedene Hindernisse, durch das fachlich kompetente Mitwirken von Herrn Josef Motl, überwunden.

- **Die Abstimmung und die Termine beider Gruppen wurden koordiniert.**
- **Die finanziellen Überlegungen, hinsichtlich der Mitgliedschaft wurden schnell geklärt.**
- **Die Eingliederung der Chormitglieder in die Marinekameradschaft läuft reibungslos.**
- **Der Shantychor bringt eine musikalische Tradition mit, die sich von den Aktivitäten der Marinekameradschaft unterscheidet. Schnell wurden gemeinsame Schnittstellen gefunden.**

Ein zentraler Aspekt der Arbeit von „**Die SEELORDS**“ ist das soziale Engagement. Die Inklusionsveranstaltungen bieten nicht nur ein musikalisches Erlebnis, sondern auch eine Plattform für Begegnungen und den Austausch zwischen verschiedenen Generationen und Kulturen. Geplant sind maritime Feste, Konzerte und Ausflüge, die das Zusammengehörigkeitsgefühl



stärken sollen. Ein entscheidender Partner ist der Verein für Stadtteilkultur Neuhausen, Nymphenburg e.V. „**Kultur im Trafo**“, Nymphenburger Str. 171a, 80634 München. Die Inklusionsveranstaltungen wären ohne die aktive und fachlich kompetente Unterstützung von Frau Magdalena Waller, der Geschäftsführerin von „Kultur im Trafo“, nicht möglich gewesen. Die lebenswerte Zusammenarbeit hat es ermöglicht, ein breites Publikum zu erreichen und ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten zu schaffen.

Die Mitgliedschaft des Shantychors „**Die SEELORDS**“ in der **Marinekameradschaft München** ist ein Schritt in die richtige Richtung. Sie zeigt, wie Musik die Traditionen bewahrt, neue Freundschaften schließt und soziale Verantwortung übernimmt. Gemeinsam setzen wir Segel für eine aufregende und harmonische Zukunft, geprägt von Kameradschaft, maritimem Geist und einem starken Fokus auf **INKLUSION**. Auf eine harmonische und erfolgreiche Zusammenarbeit!

München, Oktober 2024

Anton Tiberius Halmos

Die Redaktion hat das Wort

Zur leichten Verwendung und Einarbeitung in die jeweilige Rundschau, wird unsererseits gebeten, eingereichte Beiträge (jeder Berichterstatter eigenverantwortlich) und Fotos möglichst zeitnah, weil da die Erinnerungen noch frisch sind, maschinenlesbar (Word / PDF) als Anhang zur Email einzusenden (h.tiedemann@web.de). Bitte bezeichnen die Fotos mit Örtlichkeit und Datum, weil der Sepp oder ich nicht immer bei jeder Aktion dabei sein können und daher auch nicht immer die Bilder den entsprechenden Auftritten zuordnen können.

Redaktionsteam Sepp & Harry

Kommentar aus den eigenen Reihen:

Liebe Leserinnen und Leser.

Dieses Heft erstellt unser Harry (Dirigent) in vielen energiereichen Stunden.

Mit viel Geschick und technischem Know-how, räumlichem Vorstellungsvermögen der Auf- / Einteilung der Bilder und Berichte entwickelt er dieses Heft. Ich glaube keiner von uns kann ermessen, welche Arbeit die Gestaltung, das Layout, die Farbzusammenstellung, usw., usw., erfordern!

Viiiieen lieben Dank Harry!

Mach weiter sooooo!

Danke von Maria

Ein Wiedersehen im ASZ Laim

Bei einem herrlichem Sommerwetter hatten wir am 26. Juni unseren zweiten Auftritt im ASZ am Kiem-Pauli-Weg. Um 14:00 Uhr trafen wir uns im dortigen Garten und um 14:30 Uhr hatten wir unseren Auftritt, wo wir gut aufgestellt waren. Mit sechs singenden und vier musizierenden Seelords und -ladies sangen wir mit Inbrunst unser diesjähriges Standardprogramm. Wie immer sieben Lieder im ersten Teil, dann 10 Minuten Pause, dann sechs Lieder – mit Unterbrechung im zweiten Teil.

Die Unterbrechung: oh, was war das jetzt? – jetzt kamen drei Polizisten – waren wir zu laut??? – Nein!!! Sie kamen nur kurz, um uns zuzuhören.

Unser Programm kam auch dieses Jahr wieder



sehr gut an und das Publikum applaudierte kräftig um drei Zugaben.

Danach mussten wir noch einmal unsere Gurgeln befeuchten, bevor wir uns auf den Heimweg machten, wo so mancher von uns klatschnass wurde.



*Fotos: ASZ
Bericht: Maria*

Hans Rodax

Präsident



Grußwort Seelords München

Liebe Seelords aus München,

der Fachverband Shantychöre Deutschland freut sich, Euch seit Jahren in der südlichen Metropole Deutschlands als besonders aktive Mitglieder, neben anderen maritimen Chören, zu kennen und als Mitglieder zu haben.

Um uns herum ändert sich Vieles in einem atemberaubenden Tempo.

Auch die CORONA-Krise beeinflusst den Alltag weiterhin stark.

Dann war und ist es gut, wenn es Ankerpunkte im Leben der Menschen gibt, an die sie sich festhalten und orientieren können.

Für Euch stellt das Singen in der Gemeinschaft einen solchen Ankerpunkt dar und es ist bewundernswert, dass Ihr schon viele Jahre dem Singen von Seemannsliedern und Shantys mit großer Begeisterung die Treue haltet.

Shantychöre haben eine wichtige Funktion für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

Sie bereichern das kulturelle Leben und stärken das Bewusstsein unserer kulturellen Identität.

Gleichzeitig ermöglicht Singen in der Gemeinschaft, dass Menschen generations-, herkunfts-, glaubens- und meinungsübergreifend zueinander finden lässt, und dass aus den verschiedenen Stimmen ein gutes Ganzes wird.

Mit anderen Musik zu machen, gemeinsam zu singen – das ist mehr als eine Freizeitbeschäftigung.

Es beglückt und bereichert unser Leben.

Möge diese wunderbare Erfahrung des gemeinsamen Singens und Musizierens Euch noch viele weitere Jahre erhalten bleiben.

Mit herzlichen Grüßen

Euer Hans

Jahreshauptversammlung des FSD e.V.

Am Samstag, den 29. Juni in Herford wurde unser Hans Rodax wieder einstimmig zum Präsidenten des FSD e.V. gewählt. Das Referat, Diskussion mit Herrn Hartmann – Perfekte Lösung für kleine und große Ver-eine – wurde mit großer Begeisterung von allen Teilnehmern gut aufgenommen. Leider musste das zweite Referat mit Frau Janna de Rudder – Fundraising und Fördermittel – wegen Krankheit der Referentin, abgesagt werden. Per Videokonferenz soll die-

ses Referat nachgeholt werden. Termin wird noch bekanntgegeben.

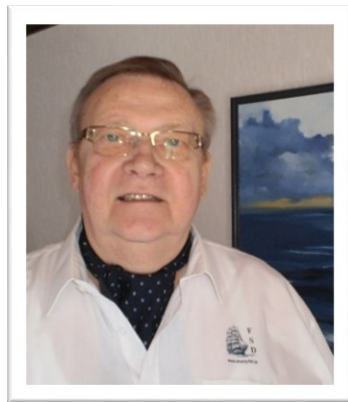
Antrag: Immaterielles UNESCO Kulturerbe wird erarbeitet und entsprechend eingereicht. Die Veranstaltung war sehr hilfreich und interessant – ein rundum gelungenes Wochenende.

Ich konnte viele gute Gespräche führen und nette Freunde gewinnen und wir versprechen uns in Kontakt zu bleiben.

Fotos & Bericht: Herbert



Gedanken über den Fortbestand der Shantychöre von Präsident Hans Rodax:



*Vor einiger Zeit ist mir ein Artikel aus dem Jahre 2019 zu-
gespielt worden, den ich vor ein paar Wo-
chen bei der Vorbe-
reitung meines Be-
richts zur „**Lage der
Nation**“ bei deut-
schen Shantychören
wiederentdeckt habe.*

*Die Überschrift lautete „**Lasst die Chöre sterben!**“ – der Untertitel war eine Feststellung mit „**Der traditionelle Gesangsverein stirbt aus – und das ist gut!**“*

*Bevor ich dieses Thema heute einmal mit Euch näher beleuchte, sage ich eindeutig, dass wir – der **FSD e.V.** die Shantychöre nicht sterben lässt, denn das ist im Gegensatz zu der Meinung des seinerzeitigen Referenten nicht richtig und nicht gut!*

Dennoch sind einige Passagen des Berichtes beachtens- und überlegenswert, damit es nicht zu einem großen Sterben der Shantychöre kommt.

Immer wieder berichten die Medien über das vermeintliche Chorsterben.

Ebenso klagen viele Funktionäre in den Shantychören darüber, dass die Jugend nicht mehr singen möchte und sich niemand mehr finden lässt der gern singt, geschweige denn, dass Personen bereit sind, sich in den Vorständen zu engagieren.

Sicherlich lassen sich landauf und landab Chöre und Gesangsgruppen finden, die überaltern, deren Mitgliederzahlen zurückgehen und die sich dann auflösen.

Oft verschwinden dabei Vereine, die auf eine Geschichte von 100 oder mehr Jahren zurückblicken. Besonders betroffen sind ehemals große Männerchöre, die in ihren besten Zeiten mit 50 oder noch mehr Sängern auf der Bühne stan-

den.

Zum Teil ist von diesen Chören kaum noch ein Dutzend Sänger mit einem Altersdurchschnitt jenseits der 70 übrig; die den Zeiten nachtrauern, als man noch regelmäßig Wettbewerbe gewann und an großen Freundschaftssingen teilnahm. Diese Tendenz ist bundesweit zu beobachten und tatsächlich sieht es so aus, dass der traditionelle Gesangsverein, der die Chorszene in Deutschland seit den ersten Chorgründungen Anfang des 19. Jahrhunderts geprägt hat, langsam ausstirbt.

In vielen Shantychören lautet das Motto über Jahrzehnte auch: „**Weiter so!**“. Man war und ist der Meinung, was in den vergangenen Jahrzehnten funktioniert hat, muss auch in den kommenden Jahrzehnten gut sein.

Für die Sänger und Chorleiter bildet das altergebrachte Repertoire eine Wohlfühlzone. Man hält nur zu gerne an Traditionen fest, die für die Mitglieder das vermeintlich Besondere des Vereins ausmachen.

Dabei wird jedoch übersehen, dass dieses Festhalten einer der Gründe für Mitgliederschwund und Nachwuchsmangel sind.

Als die Vereinschöre vor Jahrzehnten noch groß waren, ignorierten die Verantwortlichen, dass es keinen Nachwuchs mehr gab. Man stand noch mit 40 oder mehr Personen auf der Bühne. Man dachte sich, irgendwann werden schon wieder neue Sänger den Weg in den Chor finden.

Damals hat man es verpasst, Repertoire, Vereinsleben und Arbeitsweise zu modernisieren. Bis heute lehnen es weiterhin einige Chöre ab, moderne oder anderssprachliche Musik auch nur in Betracht zu ziehen.

Vorstände verweigern sich neuen Ideen gegenüber und nehmen junge, engagierte Mitglieder nicht ernst, wenn es diese überhaupt gibt. Es ist keine Seltenheit, dass junge Menschen, die sich im Vorstand engagieren wollen, aufgefordert werden, erst einmal ein paar Jahre als zweiter Notenwart das Archiv zu sortieren.

Dann würde man sich ihre Vorschläge gerne anhören. Das dies der Motivation nicht gerade zuträglich ist, sollte allen klar sein.

Tradition wird großgeschrieben und ich verrete auch die Meinung, dass es weiterhin einen Bedarf an dieser Musikpräsentation der traditionellen Seemannslieder, Melodien der Waterkant und Liedern aus Opern, Musicals und Operetten gibt.

Und es gibt Menschen, die gerade diese Lieder besonders lieben und genießen, aber, und das sollte auch gesehen werden: Die Anzahl dieser Gruppe von Menschen wird immer kleiner.

Ein Mathematiker würde sagen, dass es hier eine Parallelverschiebung mit den Chören gibt, die damit älter und damit auch kleiner werden.

Jedoch hat die Welt sich verändert – den Prozess erleben wir tagtäglich und hier gilt es, bereit zu sein, die Veränderungen und Neuerungen zu erkennen.

In der Öffentlichkeit finden diese Veranstaltungen jedoch immer weniger Beachtung.

Aber während die Traditionsvereine dahinsiechen, entstehen überall junge und auch neue Chöre, die sich dem Spaß am gemeinsamen Singen widmen.

Dort probiert man neue Formen der Präsentation aus, lässt sich nicht von vermeintlichen Repertoire – Kategorien einschränken und nimmt auch keine Rücksicht auf unnötige Rituale.

Und es gibt auch mittlerweile eine wachsende Anzahl von Shantychören in unserem Verband, die neben dem traditionellen Liedgut neuere Musik dazu nehmen. Hierfür muss man nicht unbedingt und nur in andere Kategorien abwandern, sondern es gibt bei uns das Feld der originalen Shanties, die bislang ein unbeachtetes Repertoire darstellten.

Wenn ich von Shanties rede, meine ich am wenigsten die Arbeitslieder (aber auch), sondern vor allem die Freizeitlieder der Seeleute auf den Tiefwasserseglern des 18. - 19. Jahrhunderts.

Das aufkommende Problem mit dem Englisch wird gelöst mit dem Schreiben einer Lautschrift.

Nach dem Motto: „**Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg**“ werden die älteren im Chor merken,

dass es doch nicht so schwer ist, die 2-4 Zeilen des Refrains in Englisch zu erlernen. Und wenn sich dann der Erfolg einstellt, sind sie die ersten, die stolz darauf sind. Schaut Euch auf **YouTube** doch die Lieder von den **Dubliners**, **Tom Lewis**, **Bruce Springsteen**, **Nathan Evans** oder das „**Sea Shanty Medley Live**“ als gute Beispiele an. Startet doch einen Versuch mit einem Workshop, den u.a. auch der FSD anbietet. Eine gute Gelegenheit ist auch ein Projekt, welches der Chor veranstaltet. Regelmäßig bietet der FSD hierfür verschiedene Quellen der Fördermittel an – u.a. Mittel der Bundesregierung über den BMCO. So haben wir auch für heute Nachmittag einen Vortrag eingeworben, der uns über weitere Möglichkeiten der Finanzierung von Projekten informiert. Somit muss es am fehlenden Geld nicht scheitern und wenn die Vorstände sich positiv dem Thema des Weiterlebens der Shantychöre interessieren, werden die sogenannten und angeblich unflexiblen Traditionschöre nicht sterben.

Diese Chöre werden sich weiter entwickeln und werden weiterleben und ihr altes und neues Publikum begeistern.

Und es werden neue, junge und auch ältere Sänger hinzukommen – die Chöre werden sich verjüngen und damit sind sie die eigentliche Zukunft der Chorszene.

Sie folgen der Definition des Begriffes „**Tradition**“ von **Jean Jaurès**, welches fälschlicherweise auch **Gustav Mahler** zugesprochen wird. Es lautet: „**Tradition ist nicht die Aufbewahrung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers**“

In diesem Sinne hoffe ich weiterhin auf eine gute Zukunft der Shantychöre und freue mich, wenn dieser Bericht ein wenig mit dazu beiträgt, die leuchtende Flamme der maritimen Lieder und Songs zu erkennen, und mutig die leichte Kurskorrektur zu beginnen.

Im übertragenem Sinn: „**Wartet nicht auf neue Sängerinnen oder Sänger, Musikerinnen oder Musiker, sondern überlegt, wo sie stehen und wo ihr sie abholen könnt**“.

Herford, 29.06.2024

Rauschendes Grillfest in den Isarauen

Die Seelords verlegen ihre Chorprobe an die Isar und verbinden es mit einem Grillfest

Es sah, nicht wie ursprünglich gedacht, nach Regen aus. Aber Harry und Herbert machten sich am Montag, den 01. Juli in froher Erwartung, dennoch auf den Weg, schon der guten Grilloption und natürlich auch der Getränke wegen. Beide hatten schon auf dem Weg dorthin, riesigen Durst. Am Vormittag brachten Anton und Otto das ganze Zubehör (Stühle, Tische, Grill, Getränke und Verpflegung) in einer Großaktion und nach einigen Diskussionen mit der Polizei und den dortigen Ordnungshütern zum Standort an der Isar am Tierpark. Die Veranstaltung wurde ab 12:00 Uhr publiziert, doch beim Eintreffen der Beiden, war außer Otto noch keine weitere Seele zu sehen. Gleich nach den Beiden, erschien auch unsere schwerbepackte Maria auf der Bildfläche. Die von Anton und Otto abgestellte Verpflegung, brachten wir gemeinsam



zum Ort des Geschehens und begannen mit dem Aufbau.

Kaum waren wir damit fertig, kamen schon wieder zwei Ordnungskräfte auf uns zu gelaufen, natürlich mit Lichtgeschwindigkeit, um uns zu erklären, wo sich unser Grillbereich befindet.

Mit unserer sprichwörtlichen Freundlichkeit haben wir sie begrüßt und die Angelegenheit, zu ihrer Zufriedenheit, geklärt. Eigentlich meldeten sich 30 Personen zum diesjährigen Grillfest – einige auch aus der Marinekameradschaft – an. Dafür braucht es natürlich jede Menge Gegrilltes – es kamen jedoch nur 20 Personen, weshalb jede Menge zu Essen übrig blieb (was wir dann zwei Tage später bei einem „*Nachessen*“ in der MK noch zusätzlich



vertilgen mussten).

Trotz der anfangs geringen Teilnehmerzahl wurde es ein sehr schöner Tag für die Seelords, denn sie konnten ihre Chorprobe an einem außergewöhnlichen Ort abhalten und das Ganze mit einem leckeren Grillfest verbinden. Die Stimmung war ausgelassen und alle genossen das Essen und Trinken in der Natur. Als dann auch noch die Sonne herauskam, konnte es nicht besser werden.

Unser „*Top-Seelord*“ der Dino, konnte wohl den Weg nicht finden und seine Frau, war es Sorge vielleicht auch Sehnsucht, hatte mehrmals angerufen und sich nach Dino erkundigt. Nun hatten wir Sorge und suchten die Isar ab, da wir dachten der Dino kommt vielleicht per



Boot oder sogar angeschwommen.

Nach langem Bangen aber kam auch Dino endlich zu uns. Woüber wir uns sehr freuten, waren unsere Ehrengäste, die liebe Jolanthe und ihr Mann. Anton nahm sein Schifferklavier und unsere Chorprobe konnte beginnen. Die Seelords sangen einige Lieder, während die Gäste zuhörten

oder sogar mitsingen. Es war ein wunderschönes Erlebnis, gemeinsam an einem Ort wie der Isar zu sein und die Gemeinschaft zu genießen. Auch der Regenschauer konnte die Laune der Seelords nicht trüben, da sie prompt unter die Brücke flüchteten. Die Hände wurden warm gerieben und weiter ging es mit der Chorprobe. Nach ein paar Stunden wurde das Grillfest langsam beendet und die Seelords machten sich daran, das gesamte Equipment wieder abzubauen und zu verladen. Trotz einiger Herausforderungen, wie der Diskussion mit den

Ordnungskräften und der unerwartet geringen Teilnehmerzahl, war es ein schöner Tag mit Essen, Trinken, Singen und viel Freude. Am Ende trugen alle dazu bei, dass das Equipment, die übrig gebliebenen Getränke und Schmankehl schnell weggeräumt waren und alle trocken nach Hause fahren konnten. Zusammengefasst war es ein gelungenes Fest mit einer tollen und harmonischen Atmosphäre. Das nächste Grillevent wird bestimmt nicht lange auf sich warten lassen.

Bilder: Herbert / Bericht: Maria, Herbert & Harry

Hamburg, meine Perle ...

*... ja, für mich jedenfalls immer – was sagen die übrigen Teilnehmenden dazu?
Aber nicht so schnell, gut Ding will Weile haben.*

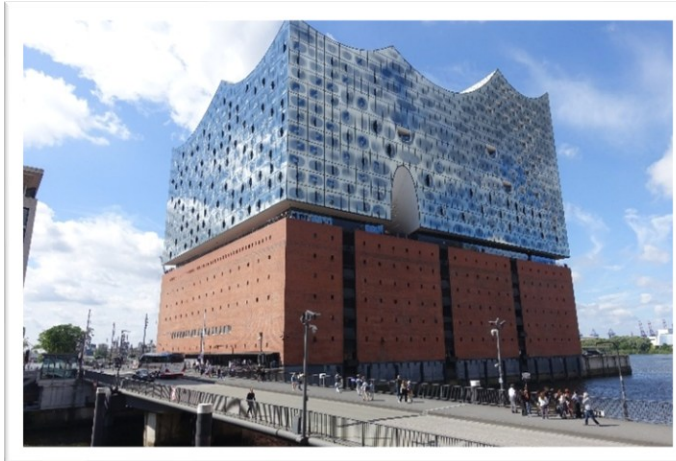
Ich will Euch die Story berichten, nein nicht von unserer Bark „Santa Fe“, sondern von einer Fahrt von München (folgend MUC) nach Hamburg (folgend HH) und dem ganzen dortigen Abenteuer. Getreu dem Motto: „Wer sicher und bequem will reisen, bediene sich der Bahn aus Eisen“ – so lautet wohl der altbekannte Spruch. Am Freitag, den 12. Juli sollte uns der ICE 882 von MUC innerhalb von circa sechs Stunden nach HH bringen. Die Abfahrtszeit änderte die DB so oft, dass man mit der Kommunikation an alle Mitfahrenden kaum nachkam: von circa 6:15 Uhr auf 5:45 Uhr und gefühlte fünf Minuten vor Abfahrt noch auf 5:32 Uhr. Das fängt ja gut an, dachten wir uns – aber was sind schon diese „paar“ Minuten bezogen auf die geplante Zeit von circa sechs Stunden. Hier blende ich mal



die Zugfahrt aus, denn das ist eine andere Geschichte.

Mit einer satten Verspätungen von 93 Minuten rauschte der ICE über die Elbbrücken dem Hauptbahnhof HH entgegen. Der Linienbus brachte uns in die Nähe unseres Quartiers. Ein freundlicher Empfang – Erinnerungen aus dem





Seemannsleben waren allgegenwärtig – von vielen Seefahrern liebevoll gestaltet und gespendet. Kurze Pause! Ankommen frisch machen und schon ging's los!

Rechts der Michel, das stolze Wahrzeichen HH's vorbei am Campus der drei skandinavischen Seemannsmissionen, mit ihren Kirchen,

durch das portugiesische Viertel, mit seinen vielen Restaurants, zu den Landungsbrücken zur Hafenrundfahrt – am besten auf einer kleinen Barkasse – die schaukelt so schön auf den Wellen. Wir bekamen nur eine mittelgroße, und dann auch noch bei Niedrigwasser – na ja, dann mussten wir auf die Besichtigung der legendären Speicherstadt aus dem neunzehnten Jahrhundert vom Fleet aus verzichten.

Wir wurden gut entschädigt durch den Anblick der Elbphilharmonie – liebevoll von den Hamburgern ELPHI genannt. Durch die vielen Hafenbecken, die alle auf verschiedene Arbeitsgebiete spezialisiert sind, vorbei an dem riesigen – 300m langen Trockendock Elbe 17, den Landungsbrücken, die wegen des Niedrigwassers tief zum Elbstrom abfielen. An Steuerbord entdeckten wir – kurz nach dem Fischmarkt – das russische U-Boot, das hier nach einer Havarie in einem norwegischen Fjord seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Zum Cruise Center Steinwerder wo gerade die Preziosa der MSC - Tonnage 139.072 Tonnen, Maximal 4.345 Passagiere mit 1751 Kabinen und ca. 1388 Besatzungsmitgliedern - zum Auslaufen vorbereitet wurde. Gigantisch dieses schwimmende Hotel, aber wo bleibt denn da bloß die „*Seefahrerromantik*“?

Schon hören wir den Lärm einer der riesigen Containerhäfen – rund um die Uhr ist hier Betrieb, denn die Schiffe wollen schnellstens wieder losfahren, weil der Aufenthalt im Hafen sehr teuer ist – denn Zeit ist Geld. Bei Blohm und Voss konnten wir einen Blick auf die Megayacht „*Eclipse*“ des russischen Oligarchen Abramowitsch werfen, eine der größten und teuersten Yachten der Welt, die nun wegen des Embargos „*an der Kette liegt*“, die Schrauben sind entfernt, damit sie nicht bei Nacht und Nebel auslaufen kann. Wieder auf dem Strom geht es elbaufwärts vorbei an Övelgönne mit seinen schönen Kapitänshäuschen und dem Museumshafen – ach ja und noch einem Blick auf meine Lieblingsbar in dieser Ecke, der Haifischbar und gleich um die Ecke im Schellfischposten, wo Inas Nacht mit der ARD-Nachrichtensprecherin **Susanne Daub-**

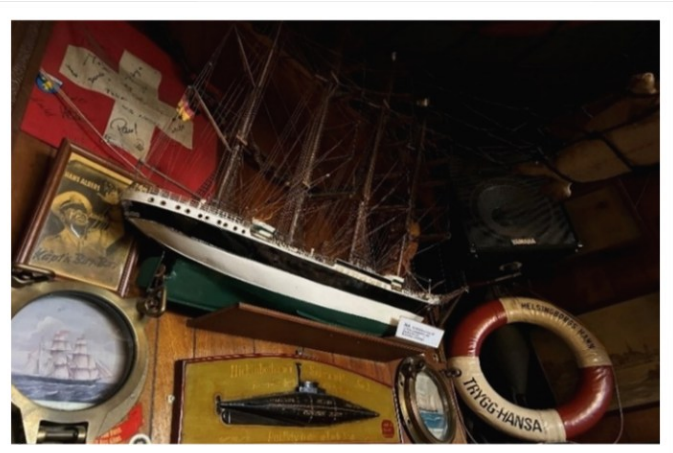
ner beginnen wird und der Shanty Chor „*De Tampentrekker*“ sich schon mal einsingt, um dann *Ina Müller* bei ihrer Talkshow zu begleiten.

Zurück an den Landungsbrücken konnten wir uns zunächst an den vielgepriesenen *Fischbrötchen* (auch *Rundstücken* oder wie auch unser Sepp einwerfen würde: *Semmeln*) bei Brücke 10 stärken. Mit – nach Gusto – einem Astra oder etwas herberen, einem Flensburger rutschte das ganz geschmeidig Richtung Magen. So waren wir gerüstet, um entlang der Elbe auf der Promenade über den Fischmarkt, vorbei an der historischen Fischauktionshalle, auf der Kreativmeile mit seinen teilweise weltbekannten Designern, zu unserer Haifischbar zu schlendern. Ach ja, ein kleiner Teil unserer Gruppe musste unbedingt im Fischrestaurant „*Störtebeker*“ noch ein Abendmahl zu sich nehmen, um für den restlichen Abend gerüstet zu sein.

Ja meine kleine, gemütliche Haifischbar ist immer für eine Pause gut, etwas museal anmutend mit den Schiffsmodellen an den Wänden, den historischen Bildern und den vielen sonstigen maritimen Schnickschnack. Natürlich auch mit dem einen oder anderen Rettungsring, es könnte ja sein, dass die Elbe mal wieder durch die Haustür schaut. Ja, und dann noch ein maritimes Schauspiel: die eben noch am Kai vertäute „*MSC Preziosa*“ wurde von zwei Bugsieren / Schleppern gewendet, damit sie sich mit eigenem Antrieb aus HH verabschieden konnte. Inzwischen haben sich die übrigen Seelords zu uns gesellt, natürlich hatte Anton einen vom Shanty Chor „*De Tampentrekker*“ im Schlepp, der in wenigen Minuten bei Inas Nacht antreten musste.

Als wir wieder komplett waren, mussten *wir* unsere Kunst beweisen und unsere Shanties präsentieren, die Bar füllte sich und der eine oder andere Gast schloss sich unserem Gesang an – die HHer lernen die Shanties schließlich schon in der Schule (da hat unser Sepp wieder recht).

Und irgendwann war ein Lokalwechsel angesagt. Die einen brachte der Bus zurück zum Michel zu unserem Quartier, die anderen, Ma-



ria, Herbert, Alex, und mich zog es am Schellfischposten vorbei. Ina war unüberhörbar mit Susanne Daubner beschäftigt und „*De Tampentrekker*“ mussten ihren „*Drunken Sailor*“ bzw. „*Heute haben wir gelacht*“ zelebrieren.

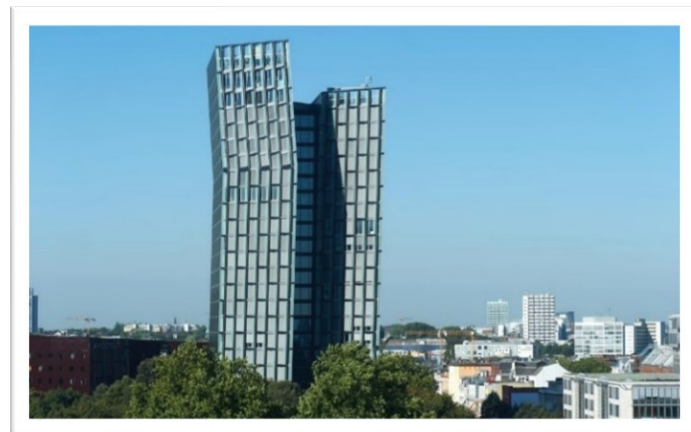


Also ging es über die endlose steile Treppe zum Herz von Altona, zur Reeperbahn. Es kam so hin: – Auf der Reeperbahn nachts um halb eins ... –, es wurde ein kurzer Bummel, denn allen steckte ja langsam der 20-Stundentag in den Knochen. So schauten wir hier und da, die Große Freiheit war so dicht, dass es uns kaum möglich war voran zu kommen. Vor Olivia Jones Etablissement drängten sich die Leute, das „*Salambo*“ gibt's ja immer noch, nur etwas aufwändiger präsentiert als bei meinem letzten Besuch vor circa 60 Jahren. Na ja, eine der berühmt berüchtigten Shows wollten wir sowieso nicht sehen.

Also schauen wir mal zur Davidwache, der omnipräsenten Polizeiwache auf dem Kiez. Und wo ist nun die Herbertstraße? Das wusste natürlich unser Herbert, warst du da noch nie? Fragten wir unseren Junior. Also nix wie hin. Vor dem Sichtschutz war nichts los, kurze Ab-



stimmung: Herbert und ich bildeten den Personenschutz für Maria, und Alex wurde seinem Schicksal überlassen, mal sehen wie lange er für diese Gasse braucht ... und vielleicht etwas ernüchtert sahen wir ihn bald wieder. Und nun? Da hatte Herbert – wie immer – eine gute Idee – als alter Fahrensmann ist er auch in HH zu Hause, wir gehen in die tanzenden Türme am Beginn der Reeperbahn, seht ihr die hohen Türme, die Hadi Teherani entworfen hat? Nun mal los, im 24. Stock im bekannten „*Mojo Club*“ hatten wir einen tollen Blick über Stadt und Hafen – alles hell erleuchtet, ich sagte ja



schon, in HH gibt es keinen Feierabend, rund um die Uhr läuft der Hafenbetrieb. Beim *Sundowner* während dem *Sunriser* wurden auch unsere Füße langsam müde und wir mußten ja noch in unser Bett im Seemannsheim, zum Schlafen blieb nur sehr wenig Zeit – da morgen ja schon heute war. Und der Samstag wird es in sich haben. Als ich vor circa einem Jahr in HH mal wieder eine „*alte*“ Bekannte traf und diese mich mitnahm zu ihrer wöchentlichen Probe ihres Shantychores, da wurde die Idee geboren:

Warum sollten denn „*Die Seelords*“ nicht mal einen Chor von der Waterkant besuchen, einen von mehr als 50 Shanty Chören. Ich lernte einen großen, gemischten Chor kennen, der so richtig aus dem Vollen schöpfen konnte: Dutzende von Sängerinnen und Sängern, wohl ein Dutzend Musiker und eine riesengroße Bühne in einem großen Theatersaal. Der Chor gehört zu einem Verein, der sich im Rahmen des Hospitals zum Heiligen Geist u.a. um das kulturelle Programm der Einrichtung kümmert. Der Funke sprang über: „*Wir könnten doch mal*

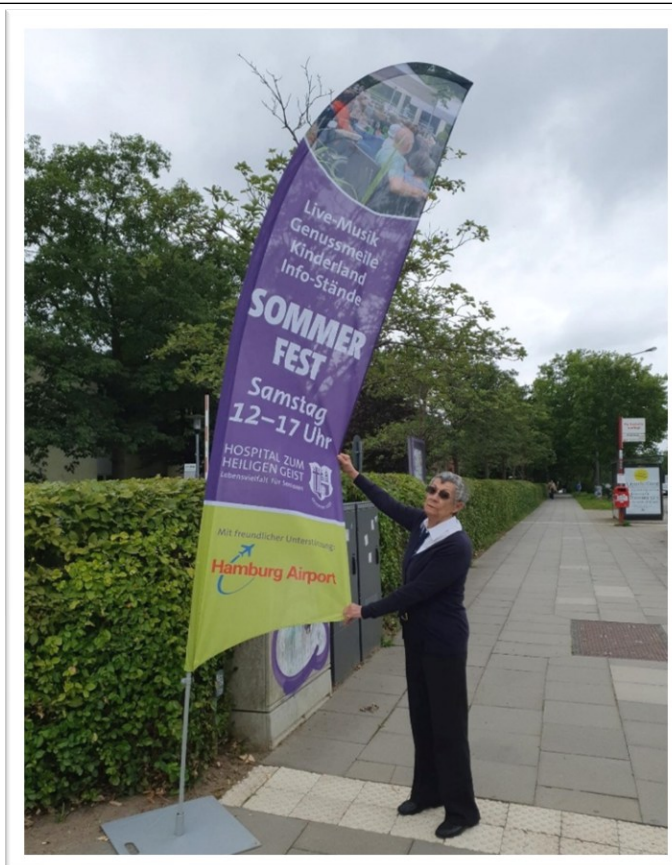
etwas gemeinsam unternehmen“. „Ja, aber was sagen meine Kolleginnen und Kollegen in München dazu?“. Während der Mitgliederversammlung stellte ich den potentiellen Besuch zur Diskussion und oh Wunder – einige waren sofort begeistert von dem Gedanken, manche zurückhaltend und natürlich auch einige ablehnend. Viel zu teuer! Das wird eh nichts! Der weite Weg – ewig unterwegs und was sonst noch argumentiert wurde – aber die Begeisterten ließen nicht locker. So wuchs das Pflänzchen und da ergab sich eine Gelegenheit zum gemeinsamen Auftritt bei dem jährlichen Sommerfest im Juli 2024.

Die Reisekosten waren im Rahmen einer Sonderkondition der DB überschaubar. Herbert kam bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft auf den Gedanken, ein Seemannsheim zu suchen. Gesagt, getan, gefunden! Ein gutes, altes Seemannsheim, das bis zu 25% auch nichtseemännische Gäste aufnimmt, direkt unter dem Michel und mitten in der Hafenszene gelegen.

Maria sorgte für die Buchung – eine großartige Idee, wie hatten ja schon die erste Nacht dort zugebracht (oder auch nur einen kleinen Teil davon) und waren zufrieden. Die Betten gut, Fünf-Sterne-Frühstück, die Verkehrsanbindung hervorragend. Mit der S-Bahn und dem Bus ging es hinaus nach Poppenbüttel und dort wurden wir auch schon von einem Empfangskomitee des „Henneberg Chor“ begrüßt, mit großem Hallo machten wir einander bekannt und schon ging es über lange Wege auf dem riesigen Campus des Hospitals zum Heiligen Geist (Lebensvielfalt für Senioren).

Um einen riesigen Festsaal und den Empfang gruppieren sich mehr als ein Dutzend Gebäude mit Seniorenwohnungen, Behinderteneinrichtungen, Krankenhaus, Pflegestationen, sogar eine Pflegeschule ist Bestandteil der Anlage. Wir waren recht zeitig dort und konnten unsere Stimmen zusammen mit dem Henneberg-Shanty-Chor und der bewährten Leiterin auf die Auftritte vorbereiten.

Pünktlich 12:30 Uhr war unser erster Auftritt zusammen mit den Gastgebern und ca. eine ½ Stunde später konnten beide Chöre teilweise



gemeinsam singen. Es war ein großartiges Erlebnis vor dichtgedrängtem Publikum und mächtig viel Applaus für uns alle. Und gut zwei Stunden später noch einmal, wieder mit großem Erfolg. Wir waren erstaunt, wie gut wir mit diesen Vollprofis mithalten konnten und wie herzlich wir aufgenommen wurden.



Zwischendurch hatten wir auf einem kleinen Platz noch einen Auftritt unter uns – ein Großereignis und wir waren mittendrin.

So ergab es sich, dass Daniela – meine Altbekannte – beide Chöre noch zu einem Gartenfest bei sich zuhause einlud und die Feier begann. Drehorgel, Instrumente, Grill, kühle Getränke, großes Buffet, an alles war gedacht. Schnell kam man sich näher und Reinhards und Ottos Gitarren unterstützt von einigen HHer Instrumentalisten taten ein Übriges.

Es wurde gesungen, alle zusammen, zwischendurch gabs frischen Matjes – vom feinsten – und auch andere HHer Spezialitäten. Nicht mal ein plötzlicher Platzregen konnte uns bremsen – es gab eine Gartenlaube und ein großes Zelt und niemand blieb im Regen stehen. Irgendwann (bei Zeiten) fanden wir dann auch wieder mit dem ÖPNV unseren Weg ins Quartier und dort wurde die kleine Bar in dem großen Versammlungsraum von uns beschlagnahmt und Ottos und Reinhards Gitarren kamen nicht zur Ruhe. Mich zog es unbedingt auf die Plaza der ELPHI, ich wollte noch den Rest des Sonnenuntergangs erleben und dem Treiben im Hafen zuschauen und irgendwann war dann auch schon wieder morgen heute!

Das war dann der Sonntag, den 14. Juli – der dann auch unser Rückreisetag war – und der Kreis schloss sich. Nach dem Frühstück ein

gemeinsamer Besuch auf der Plaza der ELPHI und ab ging es mit dem ICE back home nach MUC. Dieses Mal in der vorgesehenen Fahrzeit! Und habe ich das richtig gesehen? Teilweise mit fast 300 km/h – wow, geht doch! Eine Bahnfahrt, die ist lustig, eine Bahnfahrt, die ist schön, ja da kann man viele Leute ...

Fotos: DSM / Bericht: Falko





Fazit:

Dieser ganze Ausflug, das Treffen mit dem Henneberg-Chor und das gemeinsame Singen und Feiern bereitete uns sehr große Freude. Es war schön, Euch empathische und gleichgesinnte Hamburger kennengelernt zu haben, wo gleich eine große gegenseitige Sympathie und Harmonie entstand. Eure Chorleiterin Katrin Redepenning-Kirschner besaß die große Gabe, bei diesem ersten

Kennenlernen und Treffen unser beider Chöre, den Gesang und die Darbietungen fantastisch in Einklang zu bringen. Wir besprachen mit Euch, dass Ihr nächstes Jahr zu uns kommt – wir freuen uns jetzt schon sehr.

So ein tolles Erlebnis ist eine Bereicherung für uns alle und sollte auf jeden Fall fortgesetzt werden.

Tschüüüüüß Maria und Harry

Erster Auftritt im ASZ Westend

Am Mittwoch, den 24. Juli hatten wir unseren ersten Auftritt im Caritas Alten- und Servicezentrum (ASZ) Westend in der Tulbeckstraße. Bei Kaffee und leckerem Kuchen stellten wir unser Programm 2024 vor, das bei allen circa 40 anwesenden Senioren sehr gut ankam. Auch die Heimleitung des ASZ war total begeistert.

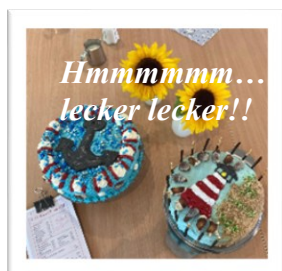
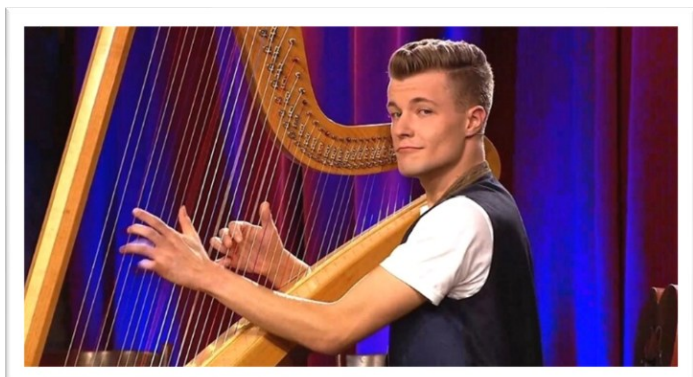


Foto: Anton / Bericht: Sepp

Wiedersehen im Kastaniengarten in Laim

Die Atmosphäre im Kastaniengarten am sehr heißen Sonntagnachmittag, den 04. August war perfekt für einen Auftritt. Es wurde ein entspanntes und äußerst unterhaltsames Musikprogramm von verschiedenen Künstlern angekündigt. Die Gäste kamen aber viel zahlreicher als erwartet, damit hatte das Bedienungspersonal nicht gerechnet und waren daher ziemlich überfordert.

Als erstes hat der junge Künstler Tobi Probst seine Songs präsentiert, wobei er eine Harfe



und eine Zitter spielte – beides eher ungewöhnliche Instrumente für einen Auftritt im Freien.

Als nächstes kam Roland Hefter, Sänger und Stadtrat, der seine witzigen Ansagen von fröhlichen, aber auch kritischen Liedern machte. In seiner Pause trat dann wieder Tobi Probst auf, der auch sehr interessant seine Lieder präsen-

tierte. Roland Hefter gab vor unseren Auftritt nochmal mehrere Lieder zum Besten.

Als die Seelords um 18 Uhr auftraten, spielten sie ihr Standardprogramm mit sieben Liedern, einer Pause, sechs Liedern und zwei Zugaben. Fertig – Dachten wir! Doch dann kam die Wirtin auf uns zu und bot den Seelords eine zusätzliche Gage für drei weitere Lieder an. Wir waren natürlich sehr begeistert und stimmten dem ohne Widerspruch zu. Damit hatten wir allerdings nicht gerechnet, was für den Chor und die Musiker eine ziemlich große Herausforderung war.

Aber wir haben es, so lala, hinbekommen!



In Zukunft werden wir noch mehr Repertoire in der Tasche haben, weiter üben und arbeiten, um noch besser zu werden.

Diese Spontantität hat uns wieder einmal gezeigt, dass man nie genug in petto haben kann. Wir hatten trotzdem eine ganze Menge Spaß und Freude, bei der wir auch mit Essen und Trinken verwöhnt wurden. Insgesamt war es ein sehr schöner Sonntagnachmittag – wir sagen Danke und auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal!

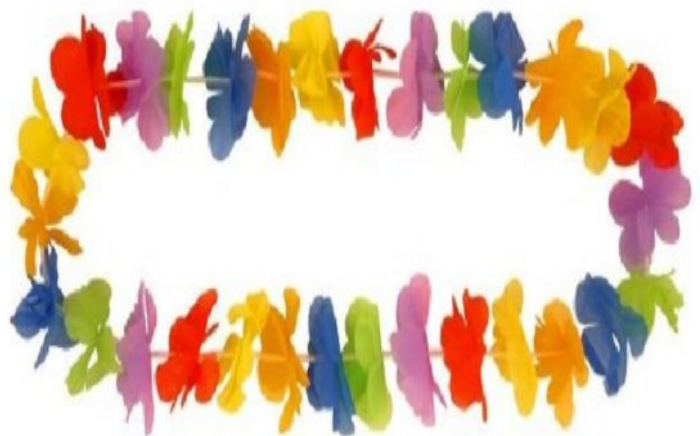
Fotos: DSM / Bericht: Maria

Ungewöhnlicher Auftritt im ASZ Sendling

Am Mittwoch, den 07. August hatten wir einen ungewöhnlichen Auftritt. Nur acht Personen aus unserer Gruppe wurden benötigt. Im ASZ-Sendling in der Daiserstraße begannen wir schon um 10 Uhr. Für diesen nur 30-minütigen Auftritt hatten wir uns sieben Lieder ausgesucht, um die Senioren zu unterhalten. Als wir ankamen, erzählte uns die Leitung, dass sie ein Thema für diesen Tag hatten: Südsee - Hawaii. Bei unserer Chorprobe am Montag hatten wir die falschen Lieder ausgesucht, da wir nicht wussten, dass ein Thema angekündigt war. Aber zum Glück hatten wir „*Aloha Oe*“ im Programm. Als wir den Frühstücksraum betraten, wurden wir sofort mit Leis (Kunstblumenkränzen) geschmückt, so dass wir wie echte Hawaiianer aussahen. Um 10:30 Uhr war das Programm beendet,

aber die Direktion verlangte noch eine Zugabe, die wir gerne gaben. Es war ein ungewöhnlicher aber schöner Auftritt und das Publikum hat uns sehr gelobt.

Bericht: Sepp



Bordfest auf der Alten Utting

Am 21. August fand bei gutem Wetter unser Bordfest auf der „Alten Utting“ statt.

Die Vorbereitungen dazu, bewerkstelligten die „*Kleinen Heinzelmännchen*“, die für diese Verhältnisse ein feudales, leckeres Buffet zauberten. Das schmeckte nicht nur uns, sondern auch den Wespen, die von dem Schinken gar nicht genug bekommen konnten. Selbstverständlich waren zum Bordfest auch die Partner und Marinekameraden eingeladen. Dies ergab – wie auf den Bildern ersichtlich – eine recht fröhliche, bunte Runde.



Sänger und Musiker müssen sich nicht bitten lassen, sie fangen einfach an. So begann recht schnell eine heitere Stimmung; d.h. Essen, Trinken, Singen, was gerade das vorrangige Bedürfnis ist. Unser Liedermacher Günter (der eine sehr große, tolle Bereicherung für unseren Chor ist) stimmt einfach ein Liedchen an, auch aus anderen Musikbereichen und Eigenkompositionen, und schon geht's los und viele

stimmen mit ein. Fürs Bordfest gibt es natürlich keinen Plan und auch kein Programm, sondern das entsteht aus sich und aus der Stimmung selbst heraus.

Selbstverständlich darf sich auch unterhalten werden, denn die Kommunikation soll auch



nicht zu kurz kommen und ist wichtig. So werden die Sitzplätze und Gesprächspartner öfter durchgewechselt, wodurch eine gute Beweglichkeit und Flexibilität entstehen.

Scheinbar genossen alle dieses Bordfest, bei dem es fast nix antialkoholisches gab, wodurch die Stimmung noch schneller gelöster, heiterer und offener wurde. So verging dieses Bordfest sehr schnell und kurzweilig.

Die letzten „Nachteulen“ räumten dann noch schnell den letzten Rest auf, wodurch wir unseren Gelageplatz auch immer ordentlich verlassen! Das ist uns wichtig!



Fotos: DSM / Bericht: Eure Maria

Grußwort des Kulturreferenten

Grußwort des Kulturreferenten für die Rundschau des Shantychors „Die Seelords“ München



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat
Musik/KULT-ABT1-M

Die Seelords erfüllen im Münchner Kulturleben eine wichtige Aufgabe, indem sie nicht nur regelmäßig auf der Alten Utting musikalisch für Seegang sorgen, sondern auch Menschen für das gemeinsame Singen begeistern, die aufgrund altersbedingter oder sonstiger gesundheitlicher Einschränkungen nicht ohne weiteres am Kulturleben unserer Stadt teilhaben können. Mit Auftritten in Seniorenheimen oder anderen sozialen Einrichtungen und Kooperationsprojekten, wie zum Beispiel dem Festkonzert mit der Rolli-Gang am 15. November im Neuhäuser Trafo füllen die Seelords den Begriff der Inklusion mit Leben und zeigen, wie viel Spaß gemeinsames Musizieren jenseits von Barrieren und Berührungsängsten macht.

Und wer glaubt, dass es sich bei Shantychören zwangsläufig um reine Männerensembles handelt, wird hier eines Besseren belehrt, denn der Chor nimmt bereits seit längerer Zeit auch Sängerinnen auf und wirbt beim Bundesverband der Shanty-



chöre für mehr Gendergerechtigkeit. In diesem Sinne: Leinen los für die Seelords und -ladies, denen ich für die nächsten Jahre einen stabilen musikalischen Wind und viel Freude und Erfolg bei ihren vielfältigen Auftritten wünsche.

München, 22.08.2024

Anton Biebl

Kulturreferent der Landeshauptstadt München

Witz des Tages

Der Kapitän gibt einem Seekadetten den Auftrag den Standort des Schiffes festzustellen. Dieser macht ein paar Peilungen, fängt an zu rechnen und gibt dem Käpt'n nach einer Weile die Koordinaten.

Der Kapitän setzt seine Mütze ab und sagt zum Kadetten: "**Ziehen sie auch ihre Mütze!**"

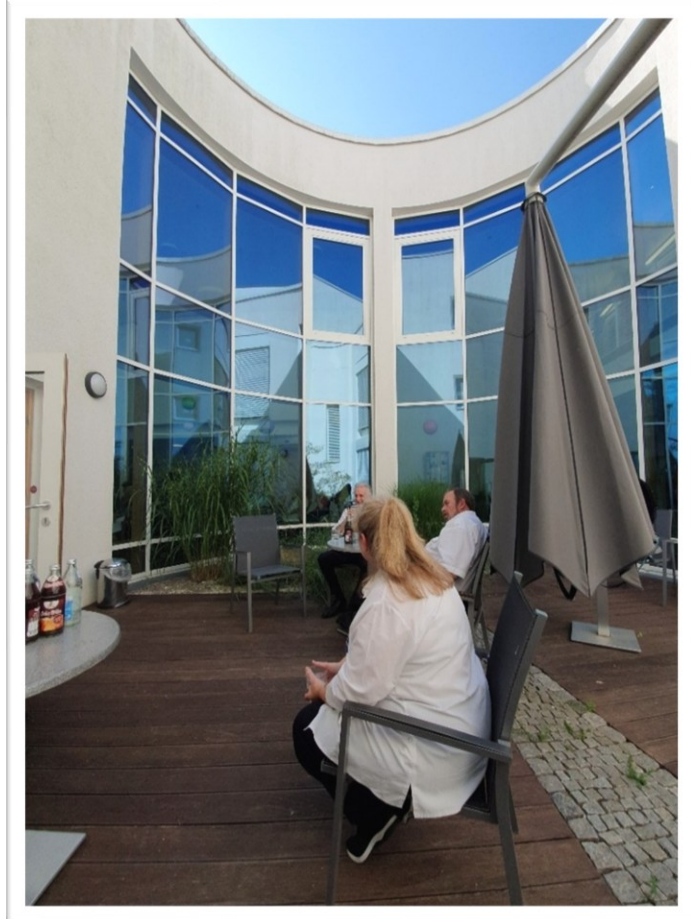
Der Kadett fragt: "**Warum?**".

Kapitän: "**Nach ihrer Berechnung befinden wir uns im Petersdom in Rom!**"

Evangelisches Pflegezentrum Sendling

Auftritt im Evangelischen Pflegezentrum Sendling in der Baierbrunner Straße

Am Donnerstag, den 29. August um 16 Uhr hatten 9 Mitglieder des Shantychors "Die SEELORDS" bei strahlendem Sonnenschein und sengender Hitze einen tollen Auftritt im Evangelischen Pflegeheim Sendling. Das Standardprogramm von 2024



wurde auf unserem Konzert gesungen und von sehr vielen Heimbewohnern besucht. Frau Moosberger, die Heimleiterin, hatte im Vorfeld Kopien unserer Lieder angefertigt, so dass viele Zuhörer mitsingen und mitschunkeln konnten. Die einzelnen Lieder wurden mit viel Applaus bedacht, nur bei den Zugaben waren alle sehr zögerlich, da musste Sepp direkt nachhelfen. Da Frau Moosberger im Januar in den Ruhestand geht, boten wir ihr und ihrer Nachfolgerin an, ihnen bei einer Chorprobe ein Ständchen zu bringen. Nach zwei Stunden ging wieder ein schöner Auftritt in einem Altenheim zu Ende.

Fotos: DSM / Bericht: Manuela & Sepp

Guter Freund hatte seinen 75. Geburtstag

Am 04. September feierte Jörg seinen 75. Geburtstag im "Hofbräu am Oberwiesenfeld". Jörg hat es sich mal wieder nicht nehmen lassen, seine Marinefreunde, die Windjammerfreunde und unseren Shantychor "Die Seelords" zu seinem rauschenden Fest einzuladen. Rund 55 Personen sind seiner Einladung gefolgt. Ab 16 Uhr versammelten sich die zahlreichen Gäste im Garten vor der Gaststätte zu einem Sekt- und Bierempfang und es begann ein reger Gedankenaustausch. Jörg als Gastgeber wurde mit vielen Glückwünschen überhäuft und dachte wohl bei sich,





dass so ein Geburtstag sehr schöne Gefühle mit sich bringt.

Schließlich ist das Alter nur eine Zahl auf dem Papier und wenn man Jörg so sieht, kommt er einem wie ein junger Bursche vor.

Die "**Oiweiumhoibe**lfe-Jazzband" sorgte für einen schwungvollen Auftakt. Wir traten vor dem Essen auf, wir spielten und sangen unser Standardprogramm. Dann wurde das Essen serviert. Es war wieder einmal ein sehr gutes Essen mit einem sehr guten Dessert.

Danach spielte wieder die "**Oiweiumhoibe**



el**fe-Jazzband**". Während der zweiten Pause der Jazzband legten wir wieder los.

Während unseres ersten Liedes "**Aloha oe**" führte unsere bezaubernde Maria, extra für unseren Jörg, in ihrem tollen exotischen Kostüm, einen wunderschönen Hula-Tanz auf. Die anwesenden Gäste und vor allem unser Jörg waren völlig aus dem Häuschen und dieser Höhepunkt brach alle Rekorde. Jörg warf Maria immer wieder verliebte Blicke zu und fühlte sich wie in der Südsee und konnte sein Glück kaum fassen.

Da der Jörg sich keine Geschenke wünschte, sollte jeder eine Spende, in das Schiffchen zur Rettung Schiffbrüchiger werfen.

Die Gäste haben sich zahlreich daran beteiligt und am Ende kamen über 3.800 € zusammen.

Lieber Jörg



Steckbrief von Jörg Braun:

Jörg wurde heute vor 75 Jahren in Stuttgart geboren. Nach dem Besuch der Schule wurde er zum Militärdienst einberufen. Diesen Wehrdienst leistete er vom 01. Oktober 1968 bis zum 01. Januar 1970 beim 1. Marineausbildungsbaillon in Eckernförde-Carlshöhe ab. Anschließend trat er den Gastenlehrgang (21ger) in Flensburg-Mürwik an. Als Funker hatte er ein Bordkommando auf dem Minenjagdboot „Minden“ im 6. Minensuchgeschwader.

Er besuchte folgende Lehrgänge bei der Marine: Gastenlehrgang in Flensburg-Mürwik – Ausbildung zum Tast-Funker, die es damals noch gab – Fachlehrgang Sonarschule, ebenfalls in Flensburg-Mürwik.

Ausbildung zum Ortungsoffizier an der Marineunteroffiziersschule Plön (zwischen Kiel und Lübeck).

Wehrübungen an Land absolvierte er als Inspektionschef und als Ausbilder bei der Marine. Bordkommandos hatte er als Reservist auf Raketenschnellbooten und dem Zerstörer „Bayern“.

12 Tage vor seiner Beförderung zum Korvettenkapitän wurde die geplante Wehrübung von seinem damaligen Vorgesetzten nicht genehmigt. Somit war sein letzter Dienstgrad Kapitänleutnant.

Nach seiner BW-Zeit begann er im Sommersemester 1970 sein Studium der Rechtswissenschaften. Zwischen den Semesterferien leistete er seine Wehrübungen bei der Marine ab. 1976 legte er das erste Staatsexamen ab. Es folgten zwei Jahre Beamtenlehrgang und Verwaltungspraktikum.

Anschließend Rechtsreferendar im Wehrbereichskommando. 1978 legte er sein zweites Staatsexamen ab. Danach beim Wehrbereichskommando München. Irgendwann Wechsel in die freie Wirtschaft als Rechtsanwalt. Dann wieder zurück zum Wehrbereichskommando München und seit 2012 ist Jörg im Ruhestand. Trotzdem ist er sehr zufrieden mit dem Erreichten und der Marine noch immer sehr verbunden und das in mehreren maritimen Organisationen. Derzeit ist er Vorsitzender der Marineoffiziersmesse München (MOM) und stellvertretender Vorsitzender der Marinekameradschaft München.

Und heute samma bei Dir und lassen Dich hochleben. Lieber Jörg, vielen, vielen Dank für die Einladung, es war ein toller Geburtstag. Wir alle wünschen Dir für die Zukunft alles Gute und vor allem Gesundheit, die brauchen wir in unserem Alter.

Fotos: DSM / Bericht: Herbert & Sepp

Sommerfest in der Thalkirchner Straße

Edi Pichler, ein erfolgreicher Unternehmer, lud am Samstag, den 07. September nachmittags in der Thalkirchner Straße 88 zum Hoffest ein, und im Hinterhof brummte es. Der denkt nicht nur an sein Geschäft, sondern auch an die Bedürftigen im Viertel. Viele Anwohner, Mitarbeiter, Freunde und nicht zuletzt Förderer (alle m, w, d) der Stiftung für bedürftige Kinder, die seit Jahren Kinder in der Umgebung – u.a. der Pfarrei St. Anton – werden tatkräftig unterstützt. Wir – die beiden Alleinunterhalter in den Pausen mit unseren Shanties. Übrigens trafen wir die beiden ambitionierten Volksmusikanten kurze



Zeit später beim Musikantenstammtisch im Gasthaus Siebenbrunn wieder.

Gleich zu Beginn, noch vor unseren Auftritten, wurden wir mit Gegrilltem und Getränken verwöhnt und konnten so gestärkt unsere Shanties zu Gehör bringen. Bei strahlend blauem Himmel führten wir anregende Gespräche mit Gästen und dem über die Grenzen Münchens hinaus bekannten Kunst- und Portraitmaler Wolfgang Michael Prinz. Von ihm haben sich schon viele Persönlichkeiten aus Politik und Kultur porträtieren lassen. Davon zeugte eine



Auswahl von Reproduktionen, die er gegen eine Spende, welche dann gleich in dem großen Spendensparschwein gelandet ist, zum Kauf anbot. Ein bemerkenswerter Eintrag in unser Gästebuch wird uns an diese erfreuliche Begegnung erinnern.

Es war ein gelungener Nachmittag und alle bedankten sich mit viel Applaus für unsere Darbietungen – wir kommen wieder, es ist immer wieder schön, bei einem so fröhlichen Fest aufspielen zu dürfen.

Fotos: DSM / Bericht: Falko

Erster Auftritt im ASZ Isarvorstadt

Am Dienstag, den 10. September war es wieder soweit, ein Auftritt beim Caritas Alten- und Service-Zentrum stand auf dem Programm. Dieses Mal in der Isarvorstadt in der Hans-Sachs-Straße. Die Hausleitung, Frau Kolb, erkundigte sich vorher bei ihrem Kollegen in der Tulbeckstraße, der uns in den höchsten Tönen lobte. Wahrscheinlich hießen sie uns deshalb so herzlich willkommen.

Wir sangen unser Standardprogramm, schon in der Pause waren sie recht angetan.

Nach unserem zweiten Teil der Präsentation waren sie restlos begeistert. Eine sehr kritische Helferin, die scheinbar nie lobt, war auch voll des Lobes über unseren Gesang und Darbietungen. Im Anschluss wurden wir mit Kaffee und Kuchen belohnt. Und sie bedankten sich mit Sekt, Süßem und Einkaufsgutschein. Sie beteuerten einige Male, dass sie uns gerne wieder hören und sehen wollen, was dann für das kommende Frühjahr gleich besprochen und beschlossen wurde. Dem werden wir gerne nachkommen.

Bericht: Maria & Sepp

Ausflug in die Steiermark nach Österreich

Zu diesem Ausflug wurden wir von Jolanthe Hyzy, Leiterin von der Senioren WG-Hestia, ihrem lieben Ehemann Tomasz und ihrer liebenswürdigen Tochter Paulina eingeladen.

Trotz des ungünstigen Datums (Freitag, der 13. September) und mit einer $\frac{3}{4}$ Stunde Verzögerung, weil irgendein Mitglied es immer schafft, die ganze Gruppe zum Warten zu nötigen. Eigentlich sollte man sich dann wenigstens mit einer ordentlichen Flasche entschuldigen, auf die wir bis heute warten! Jedenfalls war die Abfahrt mit dem Bus ein toller Start in unser Abenteuer. Wir waren eine Gruppe von 16 Personen und hatten viel Spaß auf der Fahrt, auch wenn es draußen regnete. Reichlich Flüssigobst und andere gesunderhaltende Getränke hatten wir auch dabei.

Bis nach Trieben verlief die Fahrt reibungslos. Dann bekamen wir kurz vor unserem Ziel die schlechte Nachricht, dass die Passstraße oberhalb von 1000 Meter wegen eines Wintereinbruchs gesperrt ist. Bäume, die wegen des heftigen Schneefalls unter der nassen, schweren Last zusammenbrachen und auf die Fahrbahn gefallen waren, machten diese Straße für Tage unpassierbar. Leider mussten wir einen größeren Umweg (ca. 120 km) in Kauf nehmen. Dem Busfahrer gefiel das weniger, weil er auf seine gesetzlichen Ruhezeiten achten musste. Aber wir blieben alle positiv und hatten das Ziel fest vor Augen. Es war ein kleines Abenteuer auf dem Weg dorthin, aber wir waren alle froh, als wir schließlich unser Ziel erreichten. Und wir wussten, dass uns dort noch



viele aufregende Erlebnisse erwarten würden. Dieser Wintereinbruch sollte uns das ganze Wochenende begleiten.

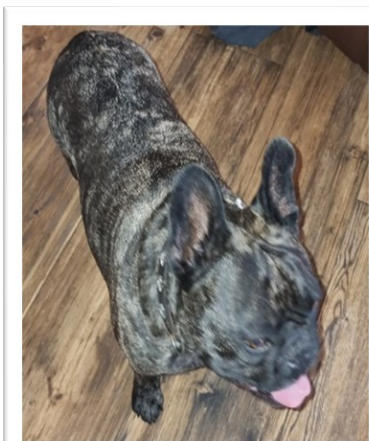
Trotz der schlechten Nachrichten über die Passstraße blieben wir bei guter Stimmung und waren froh, dass wir uns mit genügend Flüssig-Obst und anderen gesunden Getränken eingedeckt hatten. Bei einer Raststätte in Österreich konnten wir uns dann auch noch mit gutem Essen stärken.

Und dann kamen wir endlich an unserem wunderschönen Ziel an, im Almdorf Hohentauern. Die Landschaft war atemberaubend und wir waren erstaunt, dass es hier bereits tief verschneit war, obwohl wir in München noch über 30 Grad hatten. Aber das war auch einer der Gründe, warum wir uns für diese Reise entschieden hatten.

Wir verließen den Bus und hatten direkt eine Schneeballschlacht und Manuela zauberte sogar einen kleinen Schneemann. Es war ein toller erster Eindruck und wir wussten, dass uns hier noch viele Abenteuer bevorstanden.

Unsere lieben Gastgeber Jolanthe und ihr Ehemann Tomasz empfingen uns in ihrem tollen Haus – mit einem grandiosen Ausblick – sehr, sehr herzlich und wir dachten, dass wir im Paradies gelandet sind.





Das Anwesen war sehr eindrucksvoll und wunderbar, ebenso wie unsere Gastgeber, einfach zum Wohlfühlen. Wachhund Maximilian begrüßte uns auch sehr freundlich und wir dankten es

ihm mit Streicheleinheiten. Die Familie von Jolanthe hat uns so herzlich empfangen und uns sofort das Gefühl gegeben, willkommen zu sein. Sie haben uns unsagbar viele Aktionen, viel leckeres Essen und eine tolle Unterkunft geboten. Wir genossen den Wein und die tollen Gespräche und waren von der Hausbesichtigung begeistert.



Unsere Luxus-Chalets waren einfach unglaublich und wir fühlten uns himmlisch. Die Ausstattung mit Sauna, Kamin und Jacuzzi in wunderschönen Holzhäuschen war fantastisch und wir konnten es kaum glauben, als wir das Badezimmer mit der großen Dusche und dem Whirlpool sahen.

Der Kühlschrank war voller Leckereien und wir hatten alles, was wir brauchten, um uns wie im Himmel zu fühlen.

Zum Abendessen gingen wir trotz des heftigen Schneetreibens in den im Ort gelegenen „*Gasthof Tauernwirt*“ und waren begeistert



von der guten bürgerlichen Küche und der tollen Stimmung. Der Gasthof hatte eine angenehme und sehr gemütliche Atmosphäre. Mit einer großen Auswahl an traditionellen und regionalen Gerichten werden Gäste aus nah und fern verwöhnt. Der Abend wurde mit unserem Chor, den Musikern und vielen improvisierten Liedern, unvergesslich. Und auch die Getränke flossen in Strömen, dies dauerte einige Stunden an und niemand wollte diesen tollen Gasthof verlassen. Aber alles hat mal ein Ende (nur die Wurst hat zwei!) und nach einem vom Wirt des Gasthofes spendierten Marillenschnapses, ging es im Schneegestöber dann aber doch zu unseren Luxusunterkünften. Es war ein wunderbarer erster Tag in der Steiermark und wir waren froh, Teil dieser Erfahrung zu sein.

Am Samstagmorgen, dem zweiten Tag, trafen sich alle zum Frühstück im Haus Nr. 40, bei Rosi, Manu, Herbert und Harry, wo Jolanthe tolle Wurst- und Käseplatten sowie ein Obstarangements im Kühlschrank deponiert hatte.

Wohl gesättigt gings dann zum Restaurant „**Passhöhe**“, wo wir unseren Auftritt hatten und es schon wieder etwas zu essen gab. Die von Jolanthe eingeladenen Gäste sangen die Lieder, die sie kannten mit guten Stimmen mit. Nach diesem Mittagessen fuhren wir dann zum **Schloss Gamlitz**, was mit unserem Bus ca. 2,5 Stunden Fahrzeit beanspruchte. Hier erlebten wir eine Weinverkostung Deluxe, definitiv ein weiterer Höhepunkt unserer Reise. Wir lernten, dass Wein, Genuss und Steiermark einfach untrennbar zueinander gehören. Und genau diese Philosophie wird am **Schloss Gamlitz** auch gelebt. Nicht umsonst wird diese Gegend als steirische Toskana bezeichnet.

Die Verkostung war einfach fantastisch und wir genossen die vielen verschiedenen Weine und die dazu gereichten kulinarischen Köstlichkeiten, wie Salami vom Wild, Büffel und Bison, Käse, Kürbiskernpesto und vielem mehr und natürlich viel, viel Wein.

Als Dank für diese tolle Weinverkostung haben wir unseren Gastgeberinnen und den netten Damen vom Weinkeller **Schloss Gamlitz** spontan den Shanty "**Bora Bora**" in a capella vorgetragen. Das rundete das Event ab und wir waren alle glücklich und zufrieden.



Die Besichtigung des Weinkellers war ebenso beeindruckend und wir lernten viel über die Weinherstellung, wie auch über die Weinlagerung.

Anschließend gings zum Abendessen!!! Oh mein Gott, schon wieder Essen!!!

Selbst unsere Gourmets und Genießer waren danach mehr als gesättigt. Nur die, die Wiener Schnitzel wählten, waren danach nicht „überfressen“, denn dies war das Einzige (an diesem ganzen Wochenende) was sehr zu wünschen übrigließ.

Nach dem Essen fuhren wir mit unserem Bus wieder nach Hohentauern zurück – wir alle waren mehr als satt und der gute Wein tat sein Übriges, damit wir uns glücklich in unsere Betten legen konnten. Das heißt aber nicht, dass dann alle schon zu Bett gingen.

Es war ein unvergesslicher Tag und wir sind unseren Gastgeberinnen Jolanthe und ihrer Familie sehr, sehr dankbar, dass sie uns diese Erfahrung ermöglicht haben. Am letzten Tag, am Sonntag, besuchten wir erneut das Gasthaus „**Passhöhe**“ zum Frühstück und genossen das Essen zum letzten Mal. Wir sangen und lach-



ten, verabschiedeten uns mit Tränen in den Augen von unseren Gastgebern und fuhren zurück nach Hause.

Zum Glück wurde die Passstraße 30 Minuten vor unserer Heimfahrt wieder geöffnet, so dass wir die 120 km Umweg nicht mehr fahren mussten. Paulina und Teresa begleiteten uns im Bus wieder zurück bis München. Der Busfahrer wurde aber schon auf der Raststätte Holzkirchen von seinem Chef abgelöst, weil er am nächsten Tag schon wieder Richtung Italien fahren sollte – zwecks der Ruhezeiten und so.

Fazit:

In der Zusammenfassung kann man sagen, dass dieses Wochenende hauptsächlich aus drei Aktivitäten bestand, Sitzen, Singen, Essen und dann wieder von vorne

Herzlichen Dank Jolanthe, Thomasz und natürlich auch Paulina – es war super schön!

Vermutlich kamen viele mit 2-3 kg plus auf der Waage heim und mit dem festen Vorsatz in nächster Zeit in die Abstinenz zu gehen – muss beäugt werden.

Es war ein wunderschönes und unvergessliches Wochenende, das uns alle zusammenbrachte und uns mit vielen schönen Erinnerungen zurückließ. Wir sind dankbar für diese Erfahrung und freuen uns darauf, wiederzukommen. Vielen Dank für die großzügige Einladung, und was ihr für uns alles organisiert habt.

Die Schneeballschlacht (im September!), das gemeinsame Singen, die Konzerte in den Gasthäusern und die exklusive Weinverkostung auf dem Schloss Gamlitz waren Höhepunkte, die uns lange in Erinnerung bleiben werden.



Wir haben auch viel von der Steiermark gesehen und waren beeindruckt von der Schönheit der Landschaft. Obwohl wir wegen des Wetters nicht alles machen konnten, was geplant war, war es doch ein gelungener Ausflug und wir haben uns sehr wohl gefühlt.

Die luxuriösen Chalets, das gute Essen, der Wein und vor allem eure herzliche Gastfreundschaft haben uns begeistert.

Nochmals vielen Dank für eure Gastfreundschaft liebe Jolanthe, lieber Tomasz und liebe Paulina, für eure Mühe und für eure Herzlichkeit. Wir hoffen, dass wir uns bald wiedersehen und wünschen euch alles Gute.

Eure Seelords und -ladys aus München.

Fotos: DSM / Bericht: Maria, Herbert & Harry

Witz der Woche

Ein Schiff fährt an einer Insel vorbei. Ein Mann mit völlig zeretzter Kleidung und einem Bart, lang bis zu den Zehen, hüpfte wie verrückt auf der Insel herum und fuchtelt mit den Armen.

Der Kapitän steht auf der Brücke und sagt lächelnd zum Steuermann:

„Das ist doch immer wieder nett. Jedes Mal wenn wir hier vorbeifahren, winkt uns der Mann so freundlich zu.“

Wiedersehen mit unserem Timmi

Am Donnerstag, den 26. September hatten wir endlich unseren ersten offiziellen Auftritt im Perlachstift bei unserem Freund und Sängerkameraden Wolfgang Timm (Timmi), der dort seit zwei Jahren lebt. Lange hatte es gedauert, bis uns die Heimleitung des Seniorenheims in Neuperlach am Gerhart-Hauptmann-Ring gebucht hatte. Immer wieder hat unser Timmi bei der Heimleitung nachgehakt, bis es dann doch zu einer Zusage kam.

Mit etwas Verspätung ging es dann um 15 Uhr los, da noch nicht alle Senioren eingetroffen waren, aber der Saal füllte sich zusehends. Da der Saal für so viele Bewohner zu klein war, musste unser Shantychor auf die Terrasse ausweichen. Von draußen durch die geöffnete Terrassentür beschallten wir das Publikum mit nur zwei Gitarristen, zwei Akkordeonspielern, drei Sängern, einer Sängerin und einem Gast-sänger – unser Freund Timmi, der sich schon am meisten auf dieses Konzert gefreut hatte. Die Akustik war für die Heimbewohner nicht optimal, da wir keine Mikrofone und Lautsprecher dabei hatten. Die Umgebung außerhalb des Gebäudes bekam mehr von unserer Darbietung mit. Normalerweise brauchen wir



diese Geräte nicht, wenn wir in Räumen singen. Aber dieses Mal war es anders, wir haben einfach das Beste daraus gemacht. Leute, die auf dem öffentlichen Weg hinter der Gartenterrasse spazieren gingen, blieben stehen und hörten gespannt zu. Auch die Kinder des benachbarten Kindergartens hingen am Maschendrahtzaun und jubelten uns nach jedem Lied zu und auch die Kindergärtnerinnen



klatschten begeistert mit. Nach den üblichen zwei Zugaben war dann das Konzert zu Ende. Ein besonderer Dank gilt unserem Sepp, der sich jedes Mal von der Terrasse nach drinnen durchkämpfen musste, um den Heimbewohnern unsere Lieder ansagen zu können. Nach dem Konzert wurden wir von der Heimleitung mit Weißwürsten, Brezen und Kartoffelsalat und Getränken bewirtet. Bei schönem Wetter ließen wir es uns auf der Terrasse gut gehen. Das nächste Mal, wenn wir in diesem Heim ein Konzert geben und wir wieder auf die Terrasse ausweichen müssen, werden wir unsere kleine Anlage mitnehmen.

Fotos: Anton / Bericht: Harry



Zusammenfassung Hestia 1, 2 + 3

Am Donnerstag, den 04. Juli hatten wir wieder einen Auftritt in der Wohngemeinschaft Hestia in der Einsteinstraße. Diesmal waren 10 Seelords & -lady's und ca. 15 Zuhörende anwesend. Sie genossen wie immer unser Konzert, bei dem wir wieder unser diesjähriges Standardprogramm sangen. Auch wenn einige Bewohner körperliche Einschränkungen haben, konnte eine ZuhörerIn, deren Hände zu Fäusten verkrampft waren, auf die Armlehne klopfen, um zu applaudieren und mit dünner Stimme „Bravo!“ rufen. Auch das sehen und hören wir!

Am Dienstag, den 24. September, wurden wir wieder herzlich im Hestia 2 + 3 in der Einsteinstraße empfangen. Kaum waren wir da, wurden wir mit Weißwürsten, Brezn, Oktoberfestbier und gutem Brot dazu mit einem Obazdn verwöhnt. Aber wir wollten unser Publikum nicht länger warten lassen und begannen unseren Auftritt mit maritimen Liedern zum Mitsingen und Mitschunkeln. In der Pause stimmte unser Gitarrist Günter ein paar Oktoberfestlieder an, damit wir Sängerinnen und Sänger unsere Kehlen befeuchten konnten. Als wir dann den zweiten Teil begannen, blieben wir natürlich bei diesen Liedern und es wurde

eine lustige Runde mit „Hey Baby, Country Roads, Skandal im Sperrbezirk usw.“. Sepp wollte es sich nicht nehmen lassen und forderte Jolanthe spontan zum Tanzen auf. Alle haben mitgesungen und gelacht. Es war wieder alles so gelungen, dass wir nicht gleich nach Hause wollten und uns noch einmal zum Plaudern zusammensetzten, den Ausflug in die Steiermark Revue passieren ließen, über verschiedene Szenen lachten und Fotos austauschten.

Zwei Tage später, am Donnerstag, den 26. September, haben wir dann auch im Hestia 1 Prinzregentenstraße, mit dem gleichen Programm, die dortigen Heimbewohner fröhlich unterhalten. Auch hier das gleiche Szenario, kaum waren wir da, wurden wir mit leckeren Wiesnhendl, frischen Wiesnbrezn, polnischem Bier und feinen Pralinen fürstlich verwöhnt. Nach unserem Konzert genossen wir alle noch ein nettes Beisammensein. Dabei tauschten wir uns mit den Bewohnern über unsere Musik aus und erfuhren noch mehr über ihre eigenen Musikvorlieben. Es war wieder einmal ein gelungener Nachmittag, bei dem wir die Menschen mit unserer Musik erreichen und ihnen ein Stück Freude schenken konnten.



Wir freuen uns schon auf unsere nächsten Auftritte in den Wohngemeinschaften Hestia 1, 2 + 3.

Liebe Jolanthe, liebe Paulina und lieber Tomasz, vielen Dank für die schönen Nachmittage, die wir in diesen Einrichtungen mit euch verbringen durften und noch verbringen dürfen, wir sind gerne bei euch.

Foto: Anton

Bericht: Maria & Harry

-Aufnahmeantrag-

Name: Straße/Nr.:
Vorname: Wohnort:
Geburtsdatum: Telefon:
Mobil: E-Mail:

Ich möchte in den Shanty-Chor-Die Seelords-München als

aktiver Sänger/in ☐
Förderer/Förderin ☐

der Chorgemeinschaft aufgenommen werden.

Jährlicher Förderbeitrag von 40,-- €. Bei aktiver Mitgliedschaft ist eine 3-monatige Probezeit vorgesehen. Die Chorrichtlinien (siehe unten) erkenne ich an.

Unterschrift

München, den

Mitgliedsausweis ausgestellt am:

Unterschrift Vorsitzender

Kleiderordnung: Über Kleidung bei Auftritten entscheidet der Chorleiter/in oder Vertreter/in. Bei den Sängerinnen wird bei einer Neuanschaffung gemeinsam abgestimmt. Sängerinnen die schon länger dem Chor angehörig sind, besprechen ihre Kleidung für zukünftige Auftritte. Sängerinnen die neu dazugekommen sind, kleiden sich zumindest maritim.

Frauen: Blaue oder weiße Hose,
kurz oder langärmlige weiße Bluse, Halstuch, blauer Blazer

Männer: Blaue oder weiße Hose,
kurz oder langärmliges weißes Hemd, Krawatte, blaues Sakko

Die Teilnahme in anderen Shanty-Chören ist unerwünscht.



Ich bin Seemann aber nur solange ich einen Weg gefunden habe fürs Trinken bezahlt zu werden.
 See und Seele eines Seemannes können ruhig, aber auch sehr stürmisch sein.
Alle in dieser Zeitung abgebildete Personen sind mit der Veröffentlichung einverstanden.

Redaktion:

Harald Tiedemann und Josef Motl
 Redaktions- und Vereinsadresse:
 Die SEELORDS - Lagerhausstr. 15 - 81371 München-Sendling
 Reservierungen / Kartenanfragen:
 Anton Tiberius Halmos - Tel.: 0179 926 7523

Impressum:

Die SEELORDS Shanty-Chor München von 1987 e.V.
 vertreten durch und inhaltlich verantw. nach §55 Abs. 2 RStV:
 Anton Tiberius Halmos (Vorsitzender) Tel.: 0179 926 7523
 Neunkirchnerstr. 14, 81379 München-Sendling
 Mail: antonhalmos@freenet.de

Heimat der SEELORDS - "ALTE Utting"

Lagerhausstr. 15 - 81371 München-Sendling

